

Vor cfen Bezirksdelegiertenkonferenzen

Im März treten die Teilnehmer der vorjährigen Bezirksdelegiertenkonferenzen noch einmal zusammen, um zu prüfen, wie die eigenen und vor allem die Beschlüsse des V. Parteitages durchgeführt wurden und welche weiteren Aufgaben sich besonders aus dem 4. Plenum des Zentralkomitees für die Bezirksparteiorganisationen ergeben.

Mitarbeiter der Redaktion „Neuer Weg“ sprachen mit verantwortlichen Funktionären in den Bezirken und besuchten Delegierte und Parteimitglieder in Betrieben und auf dem Dorf. Nachfolgend veröffentlichen wir einige Beiträge zu den Erfahrungen, die bei der Verwirklichung bezirklicher Aufgaben und bei den Bemühungen der Genossen um einen neuen Arbeitsstil gemacht wurden.

Die Redaktion

P O T S D A M

Richtige Führung durch die Partei hilft die Arbeitsweise des Staatsapparates verbessern

Ein Mitarbeiter unserer Redaktion bat den Genossen Kurt Seibt, Mitglied des Zentralkomitees und 1. Sekretär der Bezirksleitung Potsdam, seine Meinung zu äußern, wie unter Führung und Kontrolle der Bezirksleitung im Bezirk Potsdam das Gesetz über die Vervollkommnung und Vereinfachung der Arbeit des Staatsapparates durchgeführt wurde.

„Neuer Weg“: Wie wurden die Erfahrungen der Wahlbewegung, besonders in der Zusammenarbeit mit den Ausschüssen der Nationalen Front, von den Parteiorganisationen im Staatsapparat ausgewertet?

Genosse Seibt: Auf Empfehlung des Büros der Bezirksleitung wurde in der Parteiorganisation beim Rat des Bezirkes und von verschiedenen Parteiorganisationen der Räte der Kreise der Beschluß gefaßt, daß während der Wahlbewegung alle Mitarbeiter des Staatsapparates in den Orts- und Wohnbezirksausschüssen der Nationalen Front mitarbeiten sollen. Die Erfahrungen der Wahlbewegung wurden im Bezirkssekretariat der Nationalen Front und im Rat des Bezirkes ausgewertet. Die Genossen aus dem Staatsapparat berichteten dort über ihre Arbeit in den Ausschüssen der Nationalen Front und machten den Vorschlag, ständig als Staatsfunktionäre so weiter zu arbeiten.

Die Räte verschiedener Kreise machten damit Ernst, wie zum Beispiel Brandenburg-Stadt. Dort wurde vom Rat der Stadt gemeinsam mit dem Stadtausschuß der Nationalen Front für jeden Wohnbezirksausschuß ein Staatsfunktionär für die ständige Mitarbeit verantwortlich gemacht. Als der Rat den Perspektivplan für die Stadt Brandenburg, der ein Vorschlag der Kreisleitung der Partei war, behandelte, wurden alle Mitarbeiter damit vertraut gemacht. Diejenigen, die für die Mitarbeit in einem Ausschuß der Nationalen Front verantwortlich sind, erklärten dann dort den Plan und berieten zusammen mit den Mitgliedern des Ausschusses, was in ihrem Stadtteil im Rahmen des Nationalen Aufbauwerkes und durch andere sozialistische Gemeinschaftsarbeit dazu beigetragen werden kann. Dann organisierten sie die Aussprachen mit der ganzen Bevölkerung.

Im Ergebnis dieser politischen Massenarbeit wird jetzt mit Hilfe der Bevölkerung im Nationalen Aufbauwerk im Stadtteil Görden die 10-klassige poly-